

SF42/07

## Salzburg: Ab Jänner Internet-Dienst für Fahrgemeinschaften

Ständig steigende Spritpreise zwingen zu Umdenken

Umweltschutz und vor allem hohe Spritpreise führen zu immer mehr Modellen, um die Zahl an Autofahrten zu reduzieren. In Salzburg gibt es ab 2008 einen Internet-Dienst für Fahrgemeinschaften. Das Interesse für einen derartigen Dienst ist bereits sehr groß.



Projekt „Mitarbeitermobilität Tennengau“: Wer mit Bus und Bahn pendelt, fährt gratis – und das auch in der Freizeit (die Firma Schlotterer aus Adnet, die sich an dem Projekt beteiligt, wurde inzwischen an „Internorm“ verkauft). / Foto: Regionalverband Tennengau



Eigene Spur für Fahrgemeinschaften bei Linz: Einzigartiges Modell in Österreich. / Foto: Land OÖ



Stephan Maurer, Mobilitätszentrale Salzburg: „Das Interesse für Fahrgemeinschaften ist auch aus Bayern groß.“ / Foto: Wild&Team

Die Chance, etwas für den Klimaschutz zu tun, und das Allzeit-Hoch des Öl- und Spritpreises machen Fahrgemeinschaften derzeit besonders attraktiv. Stephan Maurer, Leiter der Salzburger Mobilitätszentrale: „Der Benzinpreis ist ein starkes Argument und das Interesse jetzt entsprechend groß.“ Das führt der Verkehrsclub Österreich (VCO) mit einem Rechenmodell deutlich vor Augen: Wer mit Bahn, Bus oder Fahrgemeinschaft unterwegs ist, fährt entschieden billiger. Am Beispiel der Strecke Kufstein – Innsbruck betragen die Pkw-Kosten für Pendler pro Jahr 8.065 Euro, wenn man allein in dem Fahrzeug sitzt. Zu zweit reduziert sich der Betrag bereits auf 5032 Euro. Die Jahreskarte der Bahn ist mit 1223 Euro pro Person und Jahr allerdings unschlagbar.

## **Zu zweit im Pkw: Jährlich bis 3000 Euro Ersparnis!**

### **In Salzburg kommt eine neue Internet-Plattform für Gemeinschaftsfahrten**

**Bis zu 3000 Euro kann sich ein Berufspendler pro Jahr sparen, wenn er die Möglichkeit von Fahrgemeinschaften nützt. Im kommenden Jahr wird die Vermittlung solcher Fahrten vereinfacht.**

Derzeit gibt es rund 300 SalzburgerInnen, die das Angebot der Vermittlung über die Fahrgemeinschafts-Börse im Pongau nutzen ([www.mobilito.at](http://www.mobilito.at), Tel.: 06462 -33 0 30). Die meisten Fahrt-Allianzen haben sich im Flachgau und im Salzkammergut gefunden, alles Berufs-PendlerInnen. Seit dem Jahr 2004 hat sich die Zahl der Fahrgemeinschaften in Salzburg mehr als verdoppelt (von 140 auf 300).

### **Vermittlung vereinfacht**

Für kommendes Jahr ist eine Neuerung der Organisation geplant, „die Vermittlung wird vereinfacht und über das Internet laufen“, so Maurer von „Mobilito“. Vom zuständigen Ressort von Landes-Vize Wilfried Haslauer sei bereits die Zusage zu dem Plattform-Projekt erfolgt. Salzburg wird sich dem bereits erprobten Konzept „Compano“ ([www.compano.at](http://www.compano.at)) anschließen, in Wien und der Steiermark ist die Fahrten-Börse bereits eingerichtet. Maurer: „Der Schwerpunkt wird weiterhin im Bundesland liegen, aber die Vernetzung bundesweit sein. Wir überlegen uns auch, den Euregio-Bereich dazu zu nehmen, denn wir bekommen immer wieder Anfragen aus Freilassing oder Berchtesgaden.“ Auch spezielle Fahrt-Allianzen würden gewünscht, so für Raucher und Nichtraucher, oder nur Frauen-Fahrgemeinschaften. Die Internet-Plattform könnte bereits im Frühjahr 2008 startklar sein, so Maurer.

Von Konzepten wie in Oberösterreich ist man in Salzburg – und auch in den restlichen Bundesländern – noch weit entfernt. Österreichweit einzigartig gibt es in Linz ein Modellprojekt, eine eigene Fahrspur für Fahrgemeinschaften, auf einer fünf Kilometer langen Strecke zwischen Puchenu und Linz. Sie darf von Pkw mit mindestens drei Personen Besetzung benutzt werden, sowie von Bussen und Sonderfahrzeugen. Leonhard Höfler, Leiter der Verkehrskoordination beim Land OÖ: „Das hat vor allem einen verkehrsentlastenden Effekt, die anderen beiden Spuren sind stets überfüllt. Pendler sparen sich damit gut 20 Minuten auf dem Weg nach Linz. Aber dass sich deshalb mehr Fahrgemeinschaften gebildet hätten, konnten wir nicht nachweisen. Die Spur hätte sicher noch Kapazitäten.“ Verkehrskontrollen würden regelmäßig erfolgen, aber Missbrauch sei nicht ausgeschlossen. Vorbild ist dabei das US-Modell der sogenannten „Carpool Lanes“, die auf manchen Highways nur benutzt werden dürfen, wenn mindestens zwei Personen im Wagen sitzen.

### **Mitarbeiter mobilisieren**

Bei einem anderen Modell ist jedoch Salzburg Vorbild. Im Rahmen der „Mitarbeitermobilität Tennengau“ (Regionalverband, Postbus, ÖBB und Großbetriebe der Region) werden ArbeitnehmerInnen motiviert, auf die Öffis umzusteigen. Mit einem eigenen Mitarbeiterausweis von ausgewählten Betrieben kann man Bus und Bahn gratis benutzen. Und die Freifahrt gilt auch in der Freizeit. Derzeit sind vier Betriebe, sowie die Fachhochschulen Urstein und Kuchl mit insgesamt 1800 Beschäftigten an dem Projekt beteiligt. „Wir wollen mindestens 30 Prozent der ArbeitnehmerInnen damit zum Umstieg auf Öffis bewegen“, so Geschäftsführer Christian Steiner. Erste Berechnungen haben laut VCÖ eine CO<sub>2</sub>-Ersparnis von bis zu 1000 Tonnen pro Jahr durch das Projekt ergeben. Beim österreichischen Mobilitätspreis konnte man damit den zweiten Platz erzielen.

Der Phantasie ist bei den umwelt- und spritschonenden Modellen keine Grenze gesetzt. In NÖ hat sich im Einzugsgebiet rund um Wien ein „Rollender Laden“, kurz ROLLA, etabliert. Zwei Mal pro Woche gibt es mit den Bussen eine mobile Einkaufsmöglichkeit, dazu Putzerei-, Partyservice und Hauszustellung. Ein Wagen erreicht täglich rund 100 KundInnen. Bei einer durchschnittlichen Entfernung von fünf Kilometern zum nächsten Supermarkt werden durch die drei ROLLA-Busse täglich 3000 Auto-Kilometer eingespart (ebenfalls ein VCÖ-ausgezeichnetes Projekt).

Innerhalb Europas denkt man in Schweden besonders vorausschauend: Bei der Fahrausbildung junger Menschen ist „ECO-Driving“ ein fixer Bestandteil. Die FahrschülerInnen lernen von Beginn an, wie man spritsparend Auto fährt.

**DS**